

## Vorlage an den Landrat

### Beantwortung der Interpellation 2024/533 von Marc Scherrer: «Wirtschaftsbericht 2024 – Das Baselbiet schwächelt» 2024/533

vom 26. November 2024

#### 1. Text der Interpellation

Am 29. August 2024 reichte Marc Scherrer die Interpellation 2024/533 «Wirtschaftsbericht 2024 – Das Baselbiet schwächelt» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

*Der im Juni veröffentlichte Wirtschaftsbericht 2024 der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura zeigt, dass diese trotz gleicher Herausforderungen wie demografischer Wandel, wirtschaftliche Erholung nach der Pandemie und Fachkräftemangel unterschiedlich erfolgreich sind. Nicht sehr gut weg kommt dabei das Baselbiet, das an Wirtschaftskraft eingebüsst hat – nicht nur gegenüber dem «Zugpferd» Basel-Stadt, sondern auch im Vergleich mit dem Kanton Jura. Diese Entwicklung lässt sich am besten bei der Entwicklung des realen Bruttoinlandprodukts zwischen 2014 und 2022 erkennen: In Basel-Stadt nahm das BIP im besagten Zeitraum um 42,6 Prozent zu, im Kanton Jura um 18,1 Prozent und in Baselland um 7,4 Prozent. In der gesamten Schweiz stieg der Wert um 15,7 Prozent. Aber auch bei der Neugründungsrates, der Beschäftigtenzahl und der demografischen-Entwicklung gibt es im Baselbiet gemäss den Kennzahlen des Wirtschaftsberichtes Handlungsbedarf.*

**Der Regierungsrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:**

- 1. Die wirtschaftliche Entwicklung des Baselbiets im Vergleich zu den Nachbarkantonen Basel-Stadt und Jura ist unbefriedigend. Was sind die Ursachen für diese Entwicklung, und welche Massnahmen plant die Regierung, um die zukünftige Entwicklung zu verbessern?*
- 2. Der Anteil der neugegründeten Unternehmen am Total der Unternehmen ist im Kanton Basel-Stadt wie auch im Jura deutlich höher wie im Baselbiet. Auch im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt steht das Baselbiet nicht gut da. Was sind die Gründe dafür, und welche Massnahmen plant die Regierung, um das Unternehmertum im Kanton attraktiver zu gestalten und gezielt zu fördern?*
- 3. Das Beschäftigungswachstum liegt im Baselbiet zwischen 2014 und 2021 mit +5,1 Prozent um einiges tiefer als im Kanton Jura (+7,7%) und dem gesamtschweizerischen Wert (+7,3%). Woran liegt das?*

4. *Der Kanton Basel-Landschaft hat im Vergleich zu den Kantonen Basel-Stadt und Jura einen deutlich höheren Anteil an Personen in den Altersgruppen ab 50 Jahren. Bei den jüngeren Altersgruppen liegen wir im Vergleich zu Jura und Basel-Stadt etwa gleichauf, während unsere Region im schweizerischen Vergleich jedoch zurückfällt. Welche Ideen und Projekte gibt es, um diesen Trend zu durchbrechen und mehr junge Menschen in den Kanton bzw. die Region zu ziehen?*

## 2. Einleitende Bemerkungen

Die einleitenden Bemerkungen sind identisch mit der Beantwortung der Interpellation 2024/521 von Sven Inäbitt: «Verhaltene Baselbieter Wirtschaftsleistung – Grund zur Sorge und zum Handeln?».

Der erste gemeinsame Wirtschaftsbericht der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura wurde im Jahr 2020 publiziert<sup>1</sup>. Grund für einen trikantonalen Bericht bildet die langjährige und enge Zusammenarbeit der drei Kantone in den Bereichen staatlicher Innovationsförderung und Standortpromotion. Für den statistischen Wirtschaftsbericht 2024 wurde der Datenteil durch das Statistische Amt Basel-Stadt und das Amt für Daten und Statistik Basel-Landschaft aktualisiert. Auftraggeber für die Aktualisierung waren die drei Volkswirtschaftsdirektionen resp. -departemente. Der Bericht bietet der Politik, der Verwaltung und der Öffentlichkeit einen Überblick über die wichtigsten volkswirtschaftlichen Kennzahlen und deren Entwicklung in den vergangenen Jahren. Die meisten Kennzahlen stammen von Bundesstellen wie dem Bundesamt für Statistik (BFS) oder dem Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG). Diese Daten sind öffentlich und frei verfügbar.

### Ursachenforschung für das schwache Baselbieter BIP-Wachstum

Der statistische Wirtschaftsbericht offenbart einige Schwächen der Baselbieter Wirtschaft. Wie vom Interpellanten erwähnt, tritt dies bei der realen Entwicklung des Bruttoinlandprodukts (BIP) zutage. Das BIP ist die Summe der Wertschöpfung aller Unternehmen inkl. des öffentlichen Sektors und zeigt die jährliche Leistung der Wirtschaftsakteure im Kanton. Gemäss den aktuellsten Daten des BFS<sup>2</sup> erhöhte sich das BIP im Kanton Basel-Landschaft zwischen 2014 und 2022 um 5,8 %. Das ist das zweitschwächste Wachstum aller 26 Kantone und liegt deutlich unter dem gesamtschweizerischen BIP-Wachstum von 16,5 %.

In einer längerfristigen Betrachtung der BIP-Wachstumsraten für die Jahre 1995–2022 zeigen sich einige interessante Entwicklungen und mögliche Ursachen und Erklärungsansätze für die derzeitige Baselbieter Wachstumsschwäche (vgl. Abb. 1):

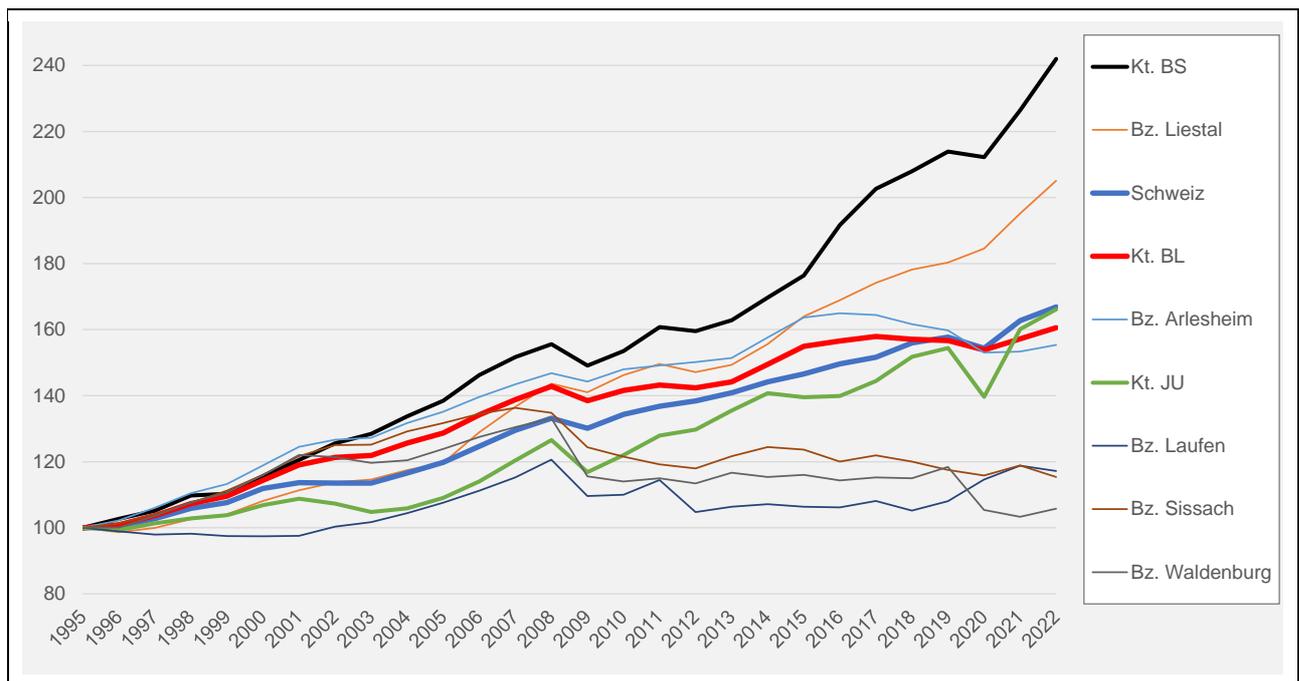
- Die Wirtschaft im Kanton Basel-Landschaft wuchs zwischen 1995 und 2008 stärker als im Schweizer Schnitt.
- Die globale Finanzkrise 2007/2008 und die darauffolgende europäische Staatsschuldenkrise verlangsamten das Baselbieter Wirtschaftswachstum erheblich. Danach lag das jährliche reale BIP-Wachstum in Baselland mit wenigen Ausnahmen (2014, 2015 und 2020) tiefer als im Schweizer Durchschnitt.
- Auch die Erholung nach der COVID-19-Pandemie verlief im Kanton Basel-Landschaft deutlich schleppender als in anderen Kantonen wie beispielsweise in Basel-Stadt und im Jura.

---

<sup>1</sup> [LRV 2020/323](#)

<sup>2</sup> Das BFS publizierte am 28. Oktober 2024 die Schätzung der kantonalen BIP 2022. Im Wirtschaftsbericht wurden die BFS-Schätzung für die Jahre 2014–2021 und die BAK-Schätzung für 2022 verwendet.

- Die längerfristige Betrachtung zeigt auch den innerkantonalen Strukturwandel<sup>3</sup>. Die Wirtschaft in den ländlichen Bezirken Waldenburg und Sissach stagnierte. Im Laufental zeigt sich eine Trendumkehr ab 2019 mit einem ansteigenden BIP. Der Anteil dieser drei Bezirke am Baselbieter BIP ist mit rund 13 % aber gering und demnach nicht entscheidend für die kantonale Entwicklung.
- Demgegenüber beeinflusst die Entwicklung in den Bezirken Liestal und Arlesheim das kantonale Wirtschaftswachstum massgeblich. In den beiden Bezirken werden von 83 %<sup>4</sup> der Beschäftigten im Kanton Basel-Landschaft rund 87 %<sup>5</sup> des kantonalen BIP erwirtschaftet. Erfreulich ist die Wirtschaftsdynamik im Bezirk Liestal, insbesondere seit 2013. Anders präsentiert sich die Entwicklung im Bezirk Arlesheim. Seit 2017 geht das BIP zurück. Aufgrund des hohen BIP-Anteils dieser Region ist dies ein Grund für die Baselbieter Wachstumsschwäche ab 2017.



**Abb. 1: Reales BIP-Wachstum 1995–2022, indexiert 1995=100**

Quelle: BAK Economics (Datenstand: März 2024); eigene Darstellung

Das BIP setzt sich aus den Komponenten Beschäftigung und Produktivität zusammen. Mit der Zerlegung des BIP-Wachstums in diese beiden Komponenten<sup>6</sup> werden weitere Ursachen für das unterdurchschnittliche Wirtschaftswachstum sichtbar (vgl. Abb. 2).

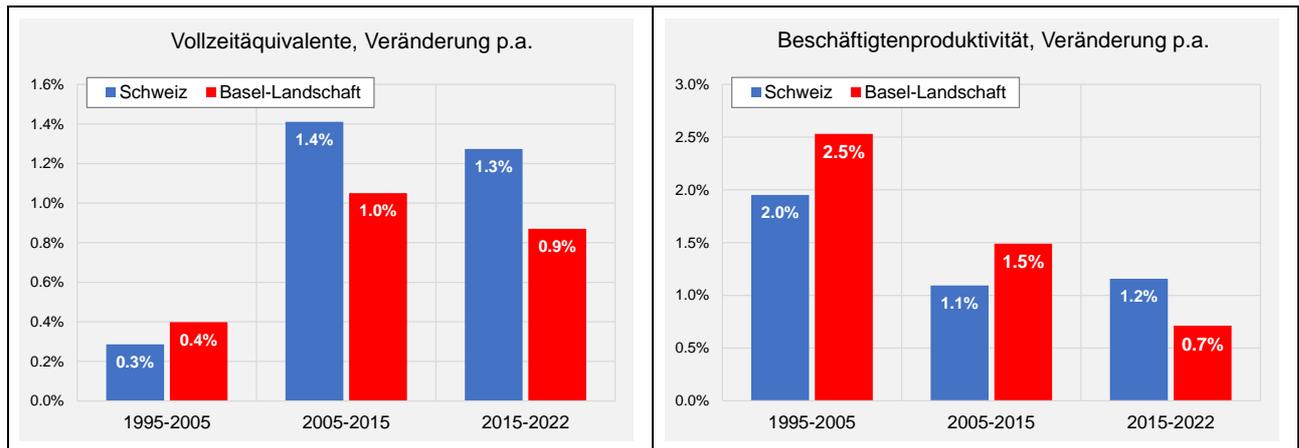
Seit 2005 im Kanton Basel-Landschaft nimmt die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten in geringerem Umfang zu als im Schweizer Schnitt. Dabei ist aber anzumerken, dass das Beschäftigungswachstum in den letzten Jahren höher war als noch zwischen 1995–2005. Aber auch die Entwicklung der Produktivität trägt zum unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum im Kanton Basel-Landschaft bei. Das Wachstum der Arbeitsproduktivität hat sowohl in der Schweiz als auch in Baselland über die Zeit deutlich abgenommen. Im Gegensatz zum Schweizer Durchschnitt ist das Produktivitätswachstum in der Baselbieter Wirtschaft in den Jahren 2015–2022 gegenüber den Vorjahren nochmals deutlich gesunken. Die rückläufige Dynamik bei der Produktivität dürfte ein weiterer wesentlicher Grund für die Baselbieter Wachstumsschwäche der letzten Jahre sein.

<sup>3</sup> Für mehr Informationen dazu siehe bspw. [Umsetzungsprogramm Baselland zur Neuen Regionalpolitik 2024–2027](#) (Abschnitt 2.)

<sup>4</sup> VZÄ-Anteile: Arlesheim = 54 %, Liestal = 29 % (Quelle: [Baselbieter Bezirke, Wirtschaftsstruktur – Wertschöpfung und Beschäftigung](#))

<sup>5</sup> BIP-Anteile: Arlesheim = 56 %, Liestal = 31 % (Quelle: [Baselbieter Bezirke, Wirtschaftsstruktur – Wertschöpfung und Beschäftigung](#))

<sup>6</sup> Gemäss neoklassischer (Arbeit) resp. endogener Wachstumstheorie (technischer Fortschritt und Humankapital).



**Abb. 2: Entwicklung Vollzeitäquivalente und nominale Beschäftigtenproduktivität 1995–2022**

Quelle: BAK Economics (Datenstand: März 2024); eigene Berechnung und Darstellung

Auch die Wertschöpfungsentwicklung in den einzelnen Branchen kann Erkenntnisse liefern. Das BFS veröffentlicht leider nur für sehr wenige Branchen resp. für sehr heterogene und grobe Branchenaggregate Schätzungen zur Wertschöpfung (vgl. Tab. 1). Entsprechend limitiert ist die Aussagekraft für diese Aggregate. Gemäss den BFS-Zahlen entwickelte sich zwischen 2014 und 2022 die Wertschöpfung in allen Branchensegmenten im Kanton Basel-Landschaft schwächer als im Schweizer Schnitt. Die grössten Wachstumsdifferenzen bestehen im Primärsektor und im Branchenaggregat «Grundstücks- und Wohnungswesen, sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten, wirtschaftlichen Dienstleistungen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, sonstige Dienstleistungen». Deutlich geringer sind die Wachstumsunterschiede bei «Erbringung von Finanzdienstleistungen und Versicherungen» und bei «Öffentliche Verwaltung».

**Tab. 1: Entwicklung der realen Wertschöpfung 2014–2022**

Sektor/Branche	Basel-Landschaft	Schweiz	Wachstumsdifferenz BL vs. CH
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	-7.3%	7.9%	-15.2%
Erbringung von Finanzdienstleistungen und Versicherungen	-2.6%	-1.8%	-0.8%
Handel und Reparatur von Fahrzeugen, Transport, Informationsdienstleistungen und Telekommunikation, Beherbergung und Gastronomie	1.1%	4.7%	-3.5%
Grundstücks- und Wohnungswesen, sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten, wirtschaftliche Dienstleistungen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, sonstige Dienstleistungen	6.7%	25.9%	-19.1%
Öffentliche Verwaltung	11.5%	14.0%	-2.5%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Bau	16.6%	21.9%	-5.3%
Private Haushalte als Hersteller	18.4%	21.0%	-2.6%
Energieversorgung, Wasserversorgung, Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Erziehung und Unterricht, Gesundheitswesen	21.1%	26.4%	-5.3%

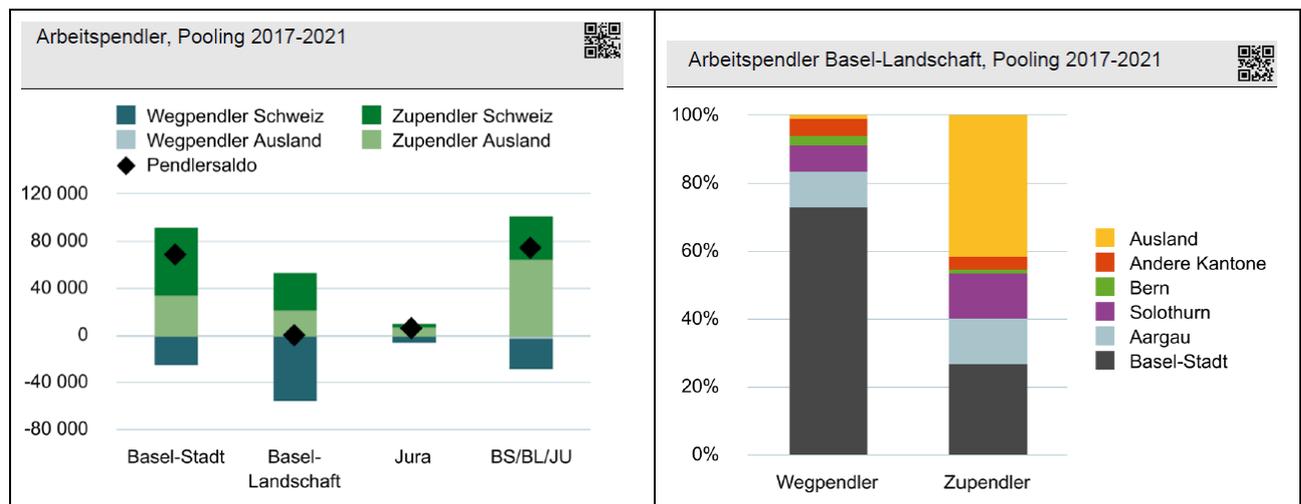
Quelle: BFS VGR (Datenstand: 28.10.2024); eigene Berechnung und Darstellung

## Einordnung der Kennzahlen aus dem statistischen Wirtschaftsbericht 2024

Das Bachgrabengebiet in Allschwil<sup>7</sup> und uptownBasel in Arlesheim<sup>8</sup> entwickeln sich dynamisch und führten zu Ausbauten bereits ansässiger Unternehmen sowie Zuzügen. Auch im Laufental wird eine erfreuliche Investitionstätigkeit und Unternehmensentwicklung wahrgenommen. Diese Entwicklungen sind in den bis 2022 verfügbaren Daten noch nicht umfassend abgebildet.

Es gibt aber auch statistische Kennzahlen, welche aus einer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Optik positiv stimmen. Der Kanton Basel-Landschaft ist ein wesentlicher Bestandteil der funktionierenden, sehr erfolgreichen und attraktiven Wirtschafts- und Arbeitsregion Basel. Dazu gehören nicht nur die Nordwestschweizer Kantone, sondern auch grosse Teile Südbadens und des Elsass. Die enge Verflechtung zeigt sich in den innerkantonalen Pendlerbewegungen (vgl. Abb. 3) und auch bei den Grenzgängern. Täglich kommen rund 24'600 Grenzgängerinnen und Grenzgänger in den Kanton Basel-Landschaft. Mit einem Anteil von 16 Prozent an der kantonalen Beschäftigung kommt ihnen eine zentrale Rolle zu (vgl. statistischer Wirtschaftsbericht, S. 15-16).

Durch die Grenzgänger hat der Kanton Basel-Landschaft insgesamt einen ausgeglichenen Pendlersaldo. Im interkantonalen Vergleich pendeln deutlich mehr Personen aus dem Kanton weg als zu. Der allergrösste Teil der Baselbieter Wegpendler arbeitet in Basel-Stadt, gefolgt von Aargau und Solothurn (vgl. Abb. 3).



**Abb. 3: Pendlerbewegungen**

Quelle: Statistischer Wirtschaftsbericht 2024 der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura

Wie oben erwähnt, war das Beschäftigungswachstum im Baselbieter in den letzten Jahren schwächer als im Schweizer Schnitt. In absoluten Zahlen haben aber die Unternehmen im Kanton zwischen 2014 und 2022 knapp 10'900 neue Arbeitsplätze geschaffen<sup>9</sup>. Das ist deutlich mehr als im Kanton Basel-Stadt (+8'600) und im Kanton Jura (+5'700).

Der wachsende und flexible Arbeitsmarkt im Kanton und in der Region führt dazu, dass die Arbeitslosigkeit bei den Baselbieterinnen und Baselbietern im regionalen und nationalen Vergleich erfreulich tief ist (vgl. statistischer Wirtschaftsbericht, S. 14). Die Baselbieterinnen und Baselbieter finden in der Region Arbeit, auch dank der guten Qualifikationen durch das kantonale und regionale Bildungswesen auf allen Stufen.

<sup>7</sup> <https://baselink.community/>

<sup>8</sup> <https://uptownbasel.ch/>

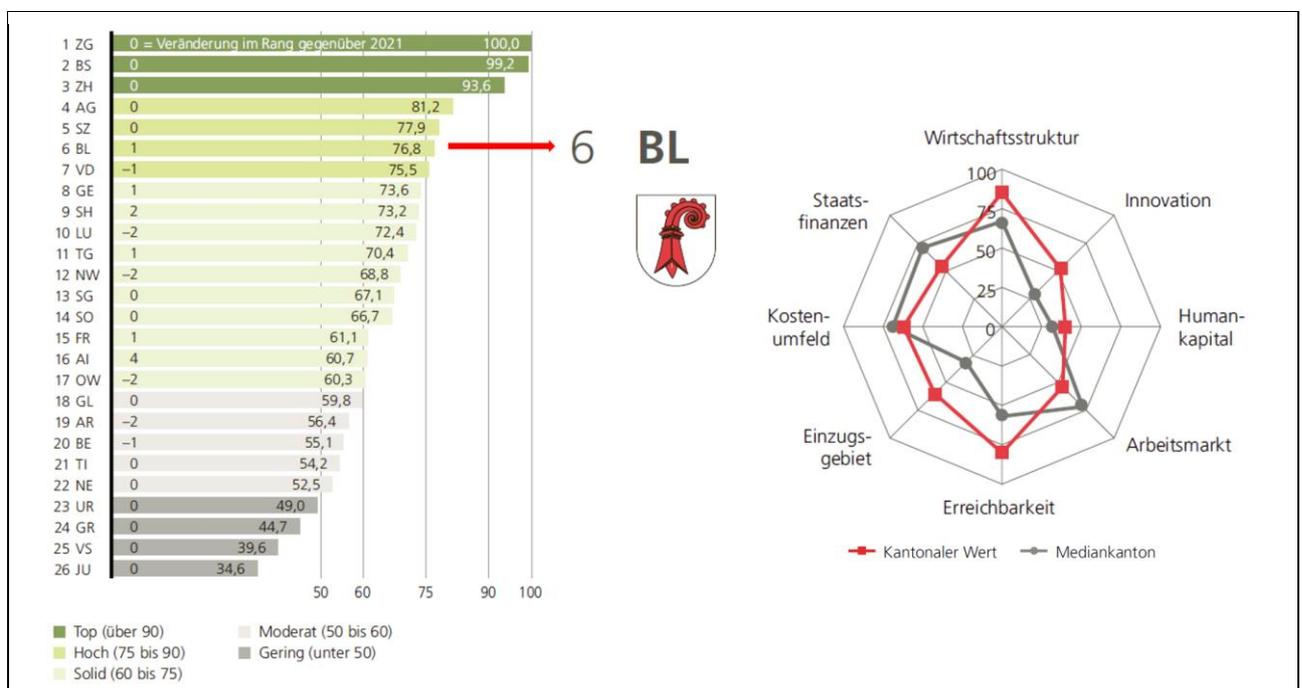
<sup>9</sup> [Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Kanton und Wirtschaftsabteilung](#), BFS Statent

Dies alles führt dazu, dass die Baselbieter Haushalte über vergleichsweise hohe Einkommen verfügen. Wie eine Analyse vom Bundesrat<sup>10</sup> zeigt, liegen der Mittel- und der Medianwert der reinen Äquivalenzeinkommen 2018 im Kanton Basel-Landschaft deutlich über dem Schweizer Schnitt. Es muss allerdings erwähnt werden, dass die Äquivalenzeinkommen im Kanton Basel-Landschaft zwischen 2010 und 2018 weniger stark angestiegen sind als im Schweizer Durchschnitt. Neuere Zahlen sind nicht verfügbar.

### Kanton Basel-Landschaft mit hoher Wettbewerbsfähigkeit

Der Regierungsrat nahm im August 2023 die Ergebnisse des kantonalen Wettbewerbsindikators (KWI) der UBS<sup>11</sup> zur Kenntnis. Der Kanton konnte sich gegenüber 2021 um einen Rang verbessern und liegt neu auf Platz 6 aller Kantone (vgl. Abb. 4). Die UBS attestiert dem Baselbiet aufgrund der guten Rahmenbedingungen eine hohe Wettbewerbsfähigkeit.

Auch beim Standortqualitätsindikator 2023<sup>12</sup> der Credit Suisse konnte sich der Kanton Basel-Landschaft um einen Rang auf Platz 10 verbessern.



**Abb. 4: Kantonale Wettbewerbsindikator 2023**

Quelle: UBS

Eine hervorragende Standortattraktivität weist das Baselbiet gemäss UBS bei der Erreichbarkeit (Rang 4), bei der Wirtschaftsstruktur (Rang 5) und bei der Innovationskraft (Rang 6) auf. Bei der Säule Humankapital (Rang 9) befindet sich Basel-Landschaft im oberen Mittelfeld der Schweizer Kantone. Potenzial nach oben besteht beim Arbeitsmarkt (Rang 20). Hier schlägt vor allem die ungünstige demografische Entwicklung im Kanton Basel-Landschaft negativ zu Buche. Auch bei den Staatsfinanzen (Rang 20) muss sich das Baselbiet mit einem der hinteren Ränge begnügen.

<sup>10</sup> [Verteilung des Wohlstands in der Schweiz](#), der Bundesrat, Bericht in Erfüllung des Postulats 15.3381, 16.12.2022.

<sup>11</sup> [UBS-Studie Kantonaler Wettbewerbsindikator 2023](#), UBS Switzerland AG, 23. August 2023

<sup>12</sup> [Basel-Landschaft sorgt für Bewegung im Standortranking: Standortqualitätsindikator \(SQI\) 2023](#), Credit Suisse, 4. Juli 2023

Die Analyse der UBS zeigt eine insgesamt hohe Standortqualität. Sie zeigt aber insbesondere bei den beeinflussbaren Faktoren Arbeitsmarkt, Kostenumfeld und Staatsfinanzen Baselbieter Schwächen<sup>13</sup> auf.

## Fazit

Die Baselbieter Wirtschaft hat sich gemessen am realen BIP-Wachstum in den letzten Jahren unterdurchschnittlich entwickelt. Die fehlende Dynamik zeigt sich auch bei anderen Kennzahlen wie der Beschäftigung und der Produktivität. Die ländlichen Gebiete im Kanton spüren den anhaltenden Strukturwandel. In den letzten Jahren hat aber auch der stadtnahe und urbane Bezirk Arlesheim an Wachstumsdynamik eingebüsst. Diese Entwicklung steht nicht im Einklang mit dem kantonalen Wettbewerbsindikator der UBS, gemäss dem der Wirtschaftsstandort Baselland attraktiv ist und über gute Rahmenbedingungen verfügt. Es gibt aber auch statistische Kennzahlen, welche positiv stimmen: Die Arbeitslosenquote ist tief, die regionale Wirtschaft verschafft den Einwohnerinnen und Einwohnern also genügend Arbeit. Die Einkommen der Baselbieter Haushalte befinden sich im Schweizer Kantonsvergleich im oberen Drittel. Zudem vollziehen sich in Allschwil und im uptownBasel in Arlesheim derzeit erfolgreiche Arealentwicklungen mit zukunftsweisenden Technologien wie Quantum Computing, Künstliche Intelligenz, Industrie 4.0 oder Biotechnologie. Diese Entwicklungen sind noch nicht in vollem Umfang in den verfügbaren Statistiken ersichtlich.

## 3. Beantwortung der Fragen

1. *Die wirtschaftliche Entwicklung des Baselbiets im Vergleich zu den Nachbarkantonen Basel-Stadt und Jura ist unbefriedigend. Was sind die Ursachen für diese Entwicklung, und welche Massnahmen plant die Regierung, um die zukünftige Entwicklung zu verbessern?*

Die folgende Beantwortung ist identisch mit der Beantwortung der Frage 1 der Interpellation 2024/521 von Sven Inäbnit: «Verhaltene Baselbieter Wirtschaftsleistung – Grund zur Sorge und zum Handeln?».

Einleitend wurde aufgezeigt, dass die Dynamik der Baselbieter Wirtschaft seit 2017 deutlich nachgelassen hat. Sowohl das Wachstum der Beschäftigung als auch die Zunahme der Produktivität waren im Baselbiet geringer als im Schweizer Schnitt. Es zeigt sich, dass die ländlichen Regionen im Oberbaselbiet vom Strukturwandel betroffen sind und kein Wirtschaftswachstum verzeichnet haben. In den Bezirken Sissach und Waldenburg liegt das BIP 2022 unter den Werten von vor der Finanzkrise 2007/2008. Auch der stadtnah Bezirk Arlesheim verzeichnete in den vergangenen Jahren eine Stagnation der Wertschöpfung. Im Wirtschaftsbericht 2020<sup>14</sup> wurde bereits darauf hingewiesen, dass die ortsgebundenen Kosten eine grosse Herausforderung sind. Insbesondere die stadtnahen Gebiete haben sich zu einem teuren «Premiumstandort» entwickelt. Das führt zu Verschiebungen in der Branchenstruktur. Davon zeugt unter anderem der Beschäftigungsrückgang in der Schlüsselbranche Logistik. Gleichzeitig nimmt die Nutzungskonkurrenz zwischen Wohnen, Gewerbe, Grünflächen und Freizeit laufend zu. Das Angebot an verfügbaren Gewerbe- und Industrieflächen ist begrenzt, was entsprechend die Expansionsmöglichkeiten der ansässigen Betriebe einschränkt. Das gilt vor allem für den urbanen Raum im Kanton. Mit den Arealentwicklungen in Allschwil und in Arlesheim konnte dieser Herausforderung zumindest punktuell begegnet werden. In Allschwil stieg die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten zwischen 2017 und 2022 um rund 30 %<sup>15</sup>.

Schliesslich muss angeführt werden, dass die offiziellen Statistiken vor allem bei den Investitionsgüterindustrien (Maschinenbau, Metallverarbeitung und Elektrotechnik) für die letzten Jahre ein grosses Wachstum ausweisen. Das sind Branchen, die in der Nordwestschweiz eine weniger bedeutende Rolle einnehmen als in der Vergangenheit.

<sup>13</sup> Für weitere Informationen siehe bspw. [LRV 2021/255](#) «Fit für die Zukunft BL: Strategie für Rangierung «überdurchschnittliches Wachstumspotenzial» im kantonalen Wettbewerbsindikator der UBS» oder im [Jahresbericht 2023](#) der Standortförderung, S. 4-8.

<sup>14</sup> [LRV 2020/323](#)

<sup>15</sup> Amt für Daten und Statistik BL, Zahlenfenster, 3 Arbeit und Erwerb: [Vollzeitäquivalente nach Gemeinden](#)

Um für die Zukunft gewappnet zu sein, hat der Regierungsrat im Rahmen des AFP 2025–2028<sup>16</sup> seine Schwerpunkte betreffend Standortqualität wie folgt formuliert:

- Stärkung des Life Sciences Clusters und Unterstützung des Zusammenspiels mit den Möglichkeiten der Informationstechnologie
- Weiterentwicklung und Nutzung der Möglichkeiten des schweizweit einzigen kommerziellen Quantum Computing Hubs
- Sicherung einer nachhaltigen Energieversorgung der Wirtschaft
- Nachhaltige Geschäftsmodelle und Arealentwicklungen
- Sicherung der Mobilitätsachsen für die Entwicklung nachhaltiger, effizienter und anpassungsfähiger Arealerscheinungen
- Attraktive Wohn- und Naturräume als eine der Stärken des Baselbiets halten und ausbauen
- Fokus auf die Entwicklung des ländlichen Raums
- Konsequente digitale Transformation der Wirtschaft und Verwaltung
- Schaffung von Rahmenbedingungen, welche den Arbeitskräftebedarf alters-, geschlechts- und herkunftsunabhängig sicherstellen

Auch die vom Regierungsrat eingesetzte Standortförderungskommission<sup>17</sup> hat sich anlässlich ihrer Sitzung im Oktober 2024 mit dem Wirtschaftsbericht auseinandergesetzt. Sie hat sich einerseits besorgt über die Zahlen gezeigt, andererseits die erwähnten aktuellen Entwicklungen und die Kennzahlen, welche die Situation im Kanton von einer anderen Seite beleuchten, diskutiert. Die wichtigsten Forderungen der Standortförderungskommission sind die Bereitstellung von grossen, zusammenhängenden Arealen zur Expansion und Ansiedlung neuer Unternehmen, nachdem die Grossareale in den letzten Jahren überbaut und entwickelt worden sind. Zweitens wird die Verbesserung der Verkehrserschliessung gefordert. Es werden Projekte angesprochen, welche auch von der Regierung priorisiert werden: Zubringer Bachgraben, Rheintunnel, 8-Spurausbau Hagnau-Augst, Verbesserung der Strassenverbindung zwischen Delémont und Laufen, Doppelspurausbau Basel-Delémont, Viertelstundentakt im Birstal und zwischen Liestal und Basel. Schliesslich sollen die Unternehmungen aus der verarbeiteten Industrie, namentlich in der Investitionsgüterindustrie, in der digitalen Transformation zum Zwecke der Produktivitätssteigerung gezielt unterstützt werden. Die steuerliche Attraktivität des Kantons Basel-Landschaft soll vorab bei den natürlichen Personen verbessert (Einkommens- und Vermögenssteuerreform) und die Bildungspolitik an den Bedürfnissen der Wirtschaft ausgerichtet werden.

2. *Der Anteil der neugegründeten Unternehmen am Total der Unternehmen ist im Kanton Basel-Stadt wie auch im Jura deutlich höher wie im Baselbiet. Auch im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt steht das Baselbiet nicht gut da. Was sind die Gründe dafür, und welche Massnahmen plant die Regierung, um das Unternehmertum im Kanton attraktiver zu gestalten und gezielt zu fördern?*

Die Zahlen zu den Neugründungen im statistischen Wirtschaftsbericht zeigen für die Periode von 2014 bis 2021 in der Region BS/BL/JU insgesamt fast 20'000 Unternehmensgründungen. Davon entfallen rund 8'900 auf den Kanton Basel-Stadt, 2'300 auf den Kanton Jura und 8'500 auf Basel-Landschaft. Der Unterschied von rund 400 Unternehmensgründungen über den Zeitraum von 8 Jahren ist vergleichsweise gering, zumal 2022 und 2023 im Kanton Basel-Landschaft eine erhebliche Zunahme von Unternehmensgründungen verzeichnet werden konnte.

Dem Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft ist die Bedeutung von Unternehmensgründungen für wirtschaftliche Dynamik bewusst, weshalb er den Business Parc Reinach und den Business Park Baselland in der Vorgründungsberatung unterstützt. Ebenso ist das Projekt BaseLaunch

<sup>16</sup> <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/finanz-und-kirchendirektion/finanzverwaltung/finanzkennzahlen>

<sup>17</sup> <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/behoerdenverzeichnis/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion-regierungsraetliche-kommissionen>

auf die Beratung von BioTech Unternehmen in einem frühen Stadium ausgerichtet. Die regelmässigen externen Evaluationen zeigen eine gute Qualität und Entwicklung der Baselbieter Gründungsberatung auf.

Schliesslich ist zu beachten, dass die Abb. 1.3.1 und 1.3.2 im statistischen Wirtschaftsbericht mit den Neugründungen nur eine quantitative Information darstellt. Sie sagen nichts über die Qualität der Neugründungen aus und nichts über die Überlebensraten. Die Überlebensrate von neu gegründeten Unternehmen nach einem Jahr liegt im Kanton Basel-Landschaft (82,6 %) noch unter dem Schweizer Schnitt (83,1 %). Nach zwei Jahren (70,8 %), nach drei Jahren (61,7 %) und auch nach vier Jahren (55,2 %) ist aber die Überlebensrate in Baselland immer höher als im Schweizer Mittel und in Basel-Stadt und dem Jura<sup>18</sup>. Ferner liegt der Anteil der Unternehmensschliessungen am Bestand der Unternehmen in Baselland (6,3 %) unter dem nationalen Durchschnitt (6,7 %) und in Basel-Stadt (7,5 %). Im Kanton Jura werden gemessen am Bestand die wenigsten Unternehmen geschlossen (5,8 %).

3. *Das Beschäftigungswachstum liegt im Baselbiet zwischen 2014 und 2021 mit +5,1 Prozent um einiges tiefer als im Kanton Jura (+7,7%) und dem gesamtschweizerischen Wert (+7,3%). Woran liegt das?*

Das Beschäftigungswachstum zwischen 2014–2022 lag im Baselbiet sowohl in Personen als auch in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) deutlich unter dem Schweizer Mittel. Trotzdem übertrifft die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2022 jene von 2014 um rund 10'900 Personen. Dieser Zuwachs fällt deutlich grösser aus als in Basel-Stadt (+8'600) und im Jura (+5'700).

Die Branchenanalyse zeigt, dass die Zahl der Beschäftigten in VZÄ im sekundären Sektor im Kanton Basel-Landschaft wesentlich stärker zunimmt als in der Gesamtschweiz (vgl. Tab. 2). In Baselland erhöhte sich die Beschäftigung um 4,1 %, im Schweizer Mittel um +0,4 %. Positiv für den Industrie- und Produktionsstandort Baselland ist die Zunahme von 2,1 % im verarbeitenden Gewerbe/Herstellung von Waren. Dies entspricht einem Plus von fast 500 VZÄ. Im gleichen Zeitraum gingen in der Schweiz 10'400 VZÄ im Gewerbe und der Industrie verloren.

**Tab. 2: Entwicklung Vollzeitäquivalente 2014–2022**

Sektor/Branche	Basel-Landschaft	Schweiz	Wachstumsdifferenz BL vs. CH
<b>Primärsektor</b>	<b>-4.8%</b>	<b>-3.5%</b>	<b>-1.3%</b>
<b>Sekundärer Sektor</b>	<b>4.1%</b>	<b>0.4%</b>	<b>3.7%</b>
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	31.3%	-9.5%	40.8%
Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	2.1%	-1.6%	3.8%
Energieversorgung	31.0%	7.9%	23.1%
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	-14.3%	13.6%	-27.9%
Baugewerbe/Bau	7.7%	3.2%	4.6%
<b>Tertiärer Sektor</b>	<b>6.9%</b>	<b>13.6%</b>	<b>-6.8%</b>
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	-5.0%	0.9%	-5.9%
Verkehr und Lagerei	0.2%	9.8%	-9.6%

<sup>18</sup> [Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach Kantonen](#), BFS UDEMO

Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	-3.9%	7.7%	-11.5%
Information und Kommunikation	3.6%	24.6%	-21.0%
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-2.7%	0.8%	-3.6%
Grundstücks- und Wohnungswesen	6.7%	15.5%	-8.8%
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	9.7%	22.6%	-12.9%
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	27.8%	22.9%	4.9%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4.2%	10.6%	-6.4%
Erziehung und Unterricht	23.2%	18.5%	4.7%
Gesundheits- und Sozialwesen	13.6%	22.6%	-9.0%
Kunst, Unterhaltung und Erholung	8.7%	19.0%	-10.3%
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	-0.4%	11.2%	-11.6%
<b>Gesamtwirtschaft</b>	<b>5.8%</b>	<b>9.8%</b>	<b>-4.0%</b>

Quelle: BFS Statent; eigene Berechnung und Darstellung

Die Beschäftigung im Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) ging in Baselland stärker zurück als in der Schweiz insgesamt.

Am auffallendsten war die Beschäftigungsentwicklung zwischen 2014 und 2022 sicherlich bei den Dienstleistungsbranchen. Während die VZÄ im tertiären Sektor in der Schweiz um 13,6 % anstiegen, betrug die Zunahme in Baselland lediglich 6,9 %. Dabei zeigt sich, dass mit wenigen Ausnahmen (Erziehung und Unterricht sowie Erbringung sonstiger Dienstleistungen) alle Dienstleistungssegmente in Baselland ein unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum aufweisen. Sehr ausgeprägt ist die Wachstumsdifferenz bei «Information und Kommunikation», «Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen», «Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie», «Kunst, Unterhaltung und Erholung» und bei «Verkehr und Lagerei».

Es zeigt sich, dass Firmen in den Segmenten der unternehmensbezogenen Dienstleistungen verstärkt in den urbanen Zentren investieren und dort Personal aufbauen. Dieser Zentrumsaspekt ist auch im Gesundheitswesen sowie im Kunst- und Unterhaltungsbereich erkennbar. Der bei der Beantwortung der Frage 1 bereits erwähnte Verdrängungseffekt durch die steigende Nutzungskonkurrenz wird beispielsweise beim Beschäftigungsrückgang im Bereich «Verkehr und Lagerei» sichtbar.

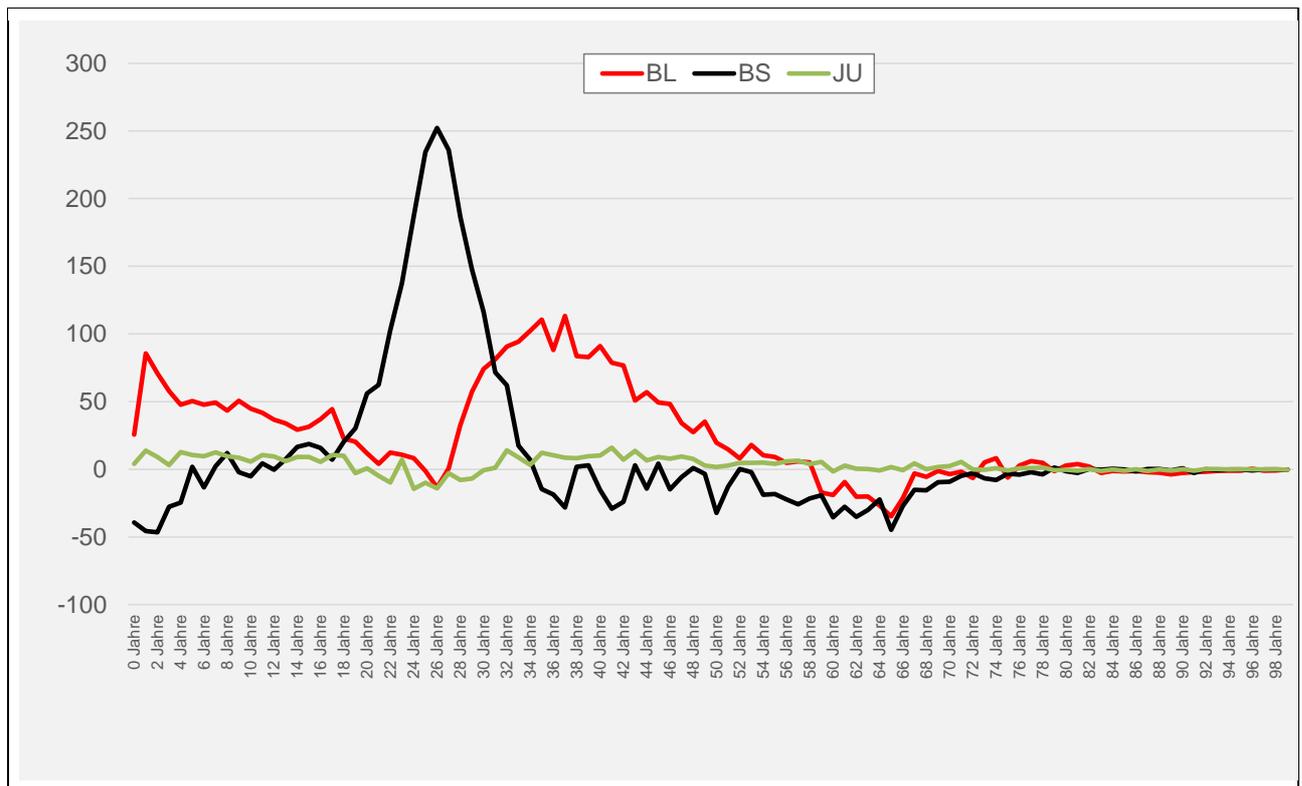
Der Beschäftigungsanteil des Tertiärsektors beträgt rund 68 %. Somit ist die schwache Entwicklung der Beschäftigung im Baselbieter Dienstleistungssektor ein wichtiger Grund für das unterdurchschnittliche Wachstum der Beschäftigung im Kanton Basel-Landschaft.

4. *Der Kanton Basel-Landschaft hat im Vergleich zu den Kantonen Basel-Stadt und Jura einen deutlich höheren Anteil an Personen in den Altersgruppen ab 50 Jahren. Bei den jüngeren Altersgruppen liegen wir im Vergleich zu Jura und Basel-Stadt etwa gleichauf, während unsere Region im schweizerischen Vergleich jedoch zurückfällt. Welche Ideen und Projekte gibt es, um diesen Trend zu durchbrechen und mehr junge Menschen in den Kanton bzw. die Region zu ziehen?*

Es zeigt sich, dass durch Zuwanderung – sowohl aus dem Ausland als auch aus anderen Kantonen – vor allem Personen unter 50 Jahren in den Kanton kommen (vgl. Abb. 5). Im Mittel der Jahre 2019 bis 2023 verzeichnet Baselland bei den 25- und 26-Jährigen einen geringfügigen negativen

Wanderungssaldo. Eine deutliche Nettozuwanderung weist der Kanton jedoch bei Personen im Alter zwischen 28 und 49 Jahren auf. Dies im Gegensatz etwa zu Basel-Stadt. Mehr Wegzüge als Zuzüge gibt es in Baselland insbesondere in den Alterskategorien 59 bis 66 Jahre.

Die Zuwanderung von jüngeren Personen genügt jedoch nicht, um die fortschreitende Alterung der Baseltaler Bevölkerung aufzuhalten. Diese Entwicklung lässt sich schweizweit beobachten. Der Anteil von Personen im Alter von 65+ Jahren bzw. der Altersquotient wird gemäss den Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2020–2050 im Baselbiet auch in Zukunft im Vergleich zu den Nachbarkantonen und auch in Bezug auf den Schweizer Durchschnitt hoch bleiben<sup>19</sup>.



**Abb. 5: Wanderungssaldo nach Alter und Kanton 2019-2023, Mittelwert pro Jahr**

Quelle: BFS STATPOP, eigene Darstellung

Derzeit wird der Massnahmenplan aus dem «Demografiebericht 2015»<sup>20</sup> aktualisiert. Aktuell sind folgende Themen in Prüfung resp. Bearbeitung:

- Der Kanton prüft aktuell die Weiterentwicklung des Angebots der familienergänzenden Betreuung im Frühbereich und in der Primarstufe, um sich bezüglich der Familienfreundlichkeit und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser zu positionieren.
- Ein Projekt zur Steigerung der Attraktivität der Region für sogenannte «Global Employees» soll zur Erhöhung der Attraktivität des Kantons Basel-Landschaft als Wohn- und Arbeitsort beitragen.

<sup>19</sup> Siehe bspw. [Dashboard zu den Bevölkerungsszenarien des BFS](#) oder [Grafik im Zahlenfenster BL](#)

<sup>20</sup> [Folgen des demografischen Wandels: Chancen-Risiko-Analyse und Massnahmenplan für den Kanton Basel-Landschaft](#), Interface, 26. Mai 2015

- Mit einer Reform der Einkommens- und Vermögenssteuer soll der Kanton Basel-Landschaft für gutverdienende und vermögende Personen als Wohn- und Arbeitsort attraktiver werden. Der Zeitpunkt der Reform ist heute aufgrund der Finanzlage des Kantons noch offen.

Liestal, 26. November 2024

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Isaac Reber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich